



Zweigeteilt

Das reimt sich sogar schön...

vielen Dank für die guten Vorschläge und die Mühen!

Doch ist da nicht "zu viel" Interpretationsspielraum? Mein Gedanke, dass ich diesen vielen Regenwürmern mit dem Fahrrad gar nicht mehr ausweichen kann, findet sich da nur wieder, wenn ich es selbst hineininterpretiere. Auch, wenn es im Endeffekt banal ist - es ist doch der Kern, muss ich den nicht polarisieren?

Jemand anderes hat nie die Chance, diesen Grundgedanken, von dem ich befallen war, zu erahnen - wenn, dann nur auf gut Glück.

Ist dieses "Herumrätseln" ein Teil von dieser Art Lyrik?

Ist der Grundgedanke gar nicht so wichtig - sind freie Interpretationen angenehmer? Oder ist das einfach die Vorliebe vieler lyrisch begabten dsfoles?

Hoffe, das nimmt mir keiner krumm, dass ich hier meine (frischen, von lyrischen Erfahrungen relativ unbefleckten) Gedanken teile.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).